Aegypten und Damascus St. Jean d'Acce oder Ptolemais nach einer zweimonatlichen Belagerung ein. In richtiger Beurtheilung der Dinge räumten zu Tyrus am Abend des Tages, da Ptolemais gefallen war, alle fränkischen Ritter und reichen Bürger die Stadt und flüchteten sich; nur Arme, Frauen und Kinder blieben zurück. Schon am folgenden Morgen zogen die Saracenen in die Stadt, und da sie ihnen die Mittel zu einem dauernden Aufenthalt nicht gewähren konnte, so zerstörten sie dieselbe vollständig. Dieß war das Ende von Tyrus' Geschichte, 1879 Jahre nach Jerusalem's Zerstörung durch Nabuchodonosor; denn von diesem Schlage konnte Tyrus sich nicht

wieder erheben. Jetzt liegt auf der Halbinsel welche die Stelle der alten Inselstadt einnimmt ein elender Flecken Namens Sur, bei dem die Reste ehemaliger Paläste und Wasserleitn von der untergegangenen Größe sprechen. Die Literatur beim Art. Sidon, außerdem H. Stenborg, De rebus Tyriorum, comment. academica, Berol. 1831; Ed. Meyer, (des Alterthums I, Stuttgart 1884, 646; mias, Tyrus bis zur Zeit Nebuladnegars, 1891; Lucas, Gesch. der Stadt Tyrus zur der Kreuzzüge (Marburg 1895), Berlin 1898; Köhricht, Gesch. des Königreichs Jerusalem, 1898, 1092.) [Kaule

U.

Ubalbini, Octavian, Cardinal, entstammte einer Florentiner Patricierfamilie und wurde zu Mugello bei Florenz geboren. Nachdem er Archidiacon von Bologna geworden, postulirte ihn das dortige Capitul auch zum Bischof; doch konnte er wegen Mangels des gesetzlichen Alters die Consecration nicht empfangen und wurde daher nur Administrator des Bisthums. Im Jahre 1244 erhob ihn der Paps zum Cardinal. In dieser Stellung ward er zur Verwaltung des Kirchenstaates und mehrfach zu Legationen verwandt (vgl. Registri dei cardinali Ugolino d' Ostia e Ottaviano degli Ubalbini, pubbl. a cura di G. Levi, Roma 1890). Ubalbini war auch einer der sechs Cardinäle, denen in der langen Sedisvacanz nach dem Tode Clemens' IV. (1268) durch Compromiß die Papstwahl übertragen wurde; die Wahl endete bekanntlich mit der Erhebung Gregors X. (s. d. Art.). Cardinal Ubalbini starb 1273 in seiner Heimat. (Vgl. Moroni, Dizion. LXXXI, 490 sg.; Eubel, Hierarchia catholica medii aevi, Monast. 1898, 7.) [v. Funf.]

Ubertino von Casale, O. S. Fr., auch de *S. Maria* zu benannt, der scharfsinnige Vertheidiger der Spiritualen (s. d. Art.) bei den Kämpfen innerhalb des Franciscanerordens, wurde zu Casale am Po in der Grafschaft Montferrat 1259 geboren und gehörte seit 1273 dem Orden an, zuerst wohl in Casale (Ordensprovinz Genua, daher auch der Beiname *Jamuenfis*), dann in Genua. Bei einer Begegnung mit Johannes von Parma (s. d. Art.) in Gieci (1285) „empfieng er den Geist Christi und das Verständniß der Regel“. Als Lector in Fuscién ward er von Pectenarius aus Siena und der frommen Jungfrau Cäcilia aus Florenz (zwei Mitgliedern des dritten Ordens) „eingeführt in die Geheimnisse Christi“. Im Convente Santa Croce zu Florenz weilte er (noch vor 1289) eine Zeitlang zusammen mit Petrus Johannis Olivi (s. d. Art.). Dieser lehrte ihn „die hohe Vollkommenheit Jesu und seiner vielgeliebten

Mutter, die Tiefe der Schrift und das Verständniß der dritten Epoche der Welt und Erneuerung des Lebens Christi“ und unti ihn, „in Allem auf Jesus hinzuschauen und dem Körper und dem Geiste nach mit Kreuzigt zu fühlen“. Doch übte Ubertino wieder die Regel nur nach der lagern Auffassung der Communität, lehrte aber die strengste davon. Neun Jahre war er Lector in Paris (bis 1298), wo er, angeregt von der sel. I. von Foligno (s. d. Art.), „den Geist Got sich neu geboren“ fühlte (1294). Nach widmete er sich bloß der Predigt und berforge und wirkte durch Wort und Beispiel in Tuscién, Spoleto und der Mark Ancona gleich sorgte er eifrig für die von der Communität verfolgten Anhänger seiner strengen Richtung. In engem Verkehr mit dem Ordensbrüder Konrad von Cesofolus und Masseus von Perugia. Sein muth in der Predigt verletzte jedoch die Communität oder den Paps zu scharf angehatte, von Benedict XI. nach Rom vorgeschickter Strafe entging er zwar, er wußte nicht wie; doch ward ihm die Predigt vom Alvernia schrieb er nun 1305 in drei und sieben Tagen (10. März bis 28. Sep.) mit viermaliger Unterbrechung das große tische Werk *Arbor vitae crucifixae Jesu* (die beiden Ultrichter Handschriften, welche Dubin u. A. das Werk in 15 Büchern enthalten, haben nach dem neuen Ultrichter nur die drei ersten Bücher, die anderen gehören dem Werke des Ubertino befreundeten Cassia [s. d. Art. *Sibatus*]). Ubertino „ohne langes Bedenken und ohne Benutzung vielen Büchern, wie er sich vom Geiste Je